

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1,50 M., bei Postbestellung 1,85 u. Beistellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deppenhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 23

Herford, Mittwoch, den 28. Januar

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

28. Januar.

Der Kaiser und Königin hat aus Anlaß seines Geburtstages eine Reihe von Auszeichnungen verliehen. Den hohen Orden vom Schwarzen Adler erhielt Graf Wendel, Fürst von Donnersmarck. Neun Personen wurden auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

Prinz Friedrich Karl erhielt den Kaiserpreis beim jüngsten Distanzritt der Kavallerieoffiziere des 7. Armeekorps.

Der Prozeß Meyer-Kwilecki findet in der zweiten Verhandlung vor der Berufungs-Instanz dem 8. Zivilsenat des Oberlandesgerichtes Breslau am 20. Februar statt.

Aus dem Lenbach-Hause in München sind 6 Stizzenbücher aus der Frühzeit des Meisters gestohlen worden, darunter auch die Studie zum Hirtenknaben.

Der Bundesrat wird sich im Laufe des Februars mit dem Vorschlag des Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengebietes beschäftigen, nachdem in den letzten Wochen innerhalb der Bundesregierungen Besprechungen zu dieser Frage stattgefunden haben.

Der Streik im Baugewerbe in London hat sich verschärft. Er greift auch auf andere Gewerbe über.

Auf dem Flugfelde von Salisbury verunglückte der Aviatiker Dibbs tödlich.

In Bord der „Mauretania“, die im Dock zu Liverpool liegt, fand die Explosion eines Sauerstoffzylinders statt, durch die drei Mann getötet und acht schwer verwundet wurden.

Die Präsidenten der 71 französischen Handelskammern haben gegen das Steuerprogramm des Finanzministers Caillaux in einer außerordentlichen Versammlung Einspruch erhoben.

Stimmung der Berliner Börse.

27. Januar. Die Börse setzte in gedrückter Stimmung ein. Infolge günstiger Meldungen aus dem Auslande und infolge der Erwartung einer baldigen weiteren Herabsetzung der Diskontsätze der großen Notenbanken vermochte sich jedoch später ein lebhafteres Geschäft zu entwickeln. Die Kurse stiegen in der Mehrzahl. Auch der Kassamarkt verkehrte heute in steigender Tendenz. Montanaktien zogen fast durchweg 1/2 Prozent an, bevorzugte Werte noch mehr, insbesondere Drenstein 2 1/2 Prozent. Von Eisenbahnaktien stiegen Canada etwa 2 1/2 Prozent, Baltimore 1 1/2 Prozent. Schiffahrtsaktien lagen fest, Hanfa besserten sich 4 Prozent auf. Auch am Markt der Elektrizitätsaktien herrschte eine starke Nachfrage, die Kurse stiegen hier 3/4—1 1/2 Prozent. Von deutschen Anleihen zogen 3prozentige Konjunkt 0,20 Prozent, 3prozentige Reichsanleihe 0,30 Prozent an. Auch die übrigen Werte lagen fest. Tägliches Geld bedang 1 1/2 Prozent, Ultimo 3 sieben Achtel Prozent. Der Privatdiskont notierte wieder 2 sieben Achtel Prozent.

Gemüt und Politik.

Es begegnete dem Gelächter der Rechten des Hauses, als der Abgeordnete Raumann in seiner Zabrern-Rede die Bemerkung machte, daß auch die Kommandogewalt mit Menschlichkeit und Gemüt ausgeübt werden müsse. Durch dieses Gelächter haben sich die betreffenden Herren selbst besser charakterisiert als durch manche lange Rede. Wie denn überhaupt das meist unwillkürlich und unbeabsichtigt herausplappende Lachen tiefere Einblicke in die Seele erlaubt, als das wohlüberlegte geprüfte Wort. Menschlichkeit und Gemüt in Verbindung mit militärischer Disziplin ungeheuer das kommt also gewissen Politikern ungeheuer komisch vor. Das verdient festgehalten zu werden.

Was Raumann sagte, war im Grunde nur eine längst anerkannte Staatsweisheit. Bismarck hat nichts anderes gemeint, wenn er von den Imponde-

rabiliten in der Politik redete. Das klingt nur etwas gelächter so zu sagen, weil hier mit einem Fremdwort ausgesprochen ist, was Raumann in allgemeinverständliches gutes Deutsch überlegte. Er nannte das, was bei Bismarck Imponderabilien hieß, feilliche Werte. Er sprach von Menschlichkeit und Gemüt. Warum mußte man nun darüber lachen, während man Bismarcks Imponderabilien immer so viel ernster zu nehmen pflegte?

Aber freilich: Bismarck wird ja von den Herren Konservativen eigentlich auch erst ernst genommen, seit er nicht mehr da ist. Zu seinen Lebzeiten haben sie auch ihm die Arbeit oft fauer genug gemacht. Und das Reich, das ihnen heute so gefährlich für ihre Aristokratenmacht in Preußen erscheint, hat ja gerade auch Bismarck ins Leben gerufen. Man begreift deshalb, daß sie seinerzeit Grund hatten, einem solchen Manne zu mißtrauen, und wenn sie ihn heute loben, so wird von diesem Lob ein reichliches Quantum taktischer Klugheit und Spekulation auf die Popularität des Bismarckschen Namens abzuziehen sein.

Die Bismarcksche Weisheit von den Imponderabilien in der Politik hat jedenfalls in der unglücklichen Zabrern-Affäre keine große Rolle gespielt. Sonst wäre die nicht zu der ungeheuren trüben Flut angehängen worden, von welcher der Reichskanzler sprach. Die Staatsweisheit von den feillichen Werten darf deshalb mit Recht gerade angesichts der Zabrerndebatten einmal wieder eindringlich betont werden. Denn nicht etwa nur in Zabrern vermischt man ihre kluge Beachtung.

Die Politik ist in unseren Tagen ein rauhes Geschäft geworden. Interessen werden gegen Interessen ausgespielt. Um ein paar Mark Steuern oder Zoll fliegen die wüstensten Beschuldigungen und Verdächtigungen als Agitationsgeschöf hin und her. Und hinter den Verbalinjuren stehen die Drohungen mit der brutalen Gewalt. Hier fordert man, daß die Regierung ihre Autorität wahre, indem man an die Zahl der deutschen Bajonette erinnert, dort zählt man seine Wählerstimmen und spielt mit Bildern von Generalfreits und Revolution. Da fehlt allerdings Menschlichkeit und Gemüt haben und drüben oft in bedauerlichem Maß.

Erfreulicherweise sind es aber nur die Heißsporne auf beiden Seiten, die sich bis ins Extrem völliger Gemütslosigkeit versteigen. Die große Mehrzahl der deutschen Politiker und erst recht der deutschen Bürger wird sich immer noch das ernsthafte Verständnis für die Worte Raumanns bewahrt haben. Es geht schließlich doch auch in der Politik um höhere Werte als nur um Geschäft und Gewalt. Und gerade das deutsche Volk mit seinen verschiedenen Stämmen, seinen verschiedenen Konfessionen, seinen verschiedenen Landschaften, das wird einer materialistischen Uniformierung, einer öden Gleichmacherei stets kräftig widerstreben. Da werden doch immer wieder die alten Ideale neu lebendig werden, die jenseits der Einheitlosigkeit des Militärkommandos und auch jenseits der rein wirtschaftlichen Interessen liegen. Wir mühten geradezu den Glauben an unser Volk verlieren, wenn wir wirklich annehmen müßten, daß es ihm um weiter nichts mehr zu tun wäre, als möglichst viel Geld zu verdienen, oder von Zeit zu Zeit einmal wieder einen Krieg führen zu können. Schließlich ist doch das Geldverdienen ebenso wie das Kriegführen nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Und das vor allem ist es, was mit dem Bismarckschen Wort und dem Raumannschen Wort gesagt ist.

Der Politiker, wie der Offizier, der sich in diesem Sinne seiner Aufgabe bewußt ist, der wird tiefer und richtiger auffassen, als derjenige, dem solches Bewußtsein fehlt. Er wird bei allem, was er tut oder befehlt, sich doch immer im Dienst der höheren Werte fühlen, die sowohl das Leben des Einzelnen wie das des Volkes erst zu einem wahrhaften Gut machen. Das Humanitätsideal unserer Klassiker, über das hin und wieder der moderne Realpolitiker die Nase rümpfen zu müssen glaubt, wird doch immer wieder als derjenige Lebensinhalt empfunden werden, ohne den man an einem Zweck des ganzen Daseins überhaupt irre werden müßte. Wer deshalb über die Verbindung von Politik und Gemüt nur lachen kann, der stellt sich selbst und der Menschheit ein bejämmerndes Armutszeugnis aus.

Ein merkwürdiges Parlamentspräsidium.

Die württembergische zweite Kammer hat neuerdings ein Präsidium, dessen Mitglieder, zwei Konservative und ein Zentrumsabgeordneter in der Kammer keine Mehrheit hinter sich haben. Das Präsidium wurde nach Maßgabe parteipolitischer Grundzüge gewählt, als nach der Neuwahl des Jahres 1913 die Kammer aus 47 Mitgliedern der Linken bestand. Inzwischen haben sich die Machtverhältnisse so verschoben, daß die Linke mit 47 Stimmen die Mehrheit hat. Das Präsidium denkt aber nicht daran niederzulegen, sondern will, gestützt auf Verfassungsparagraphen, die ihm das Recht zubilligen, gegen den Mehrheitswillen den Vorzug behalten. Ein solches Verhalten ist erfahrungsgemäß einem guten Gelingen der Verhandlungen nur hinderlich und es ist nur eine Frage der Zeit, daß es zu Konflikten kommt, welche dem

Präsidium ein Bleiben überhaupt unmöglich machen. Es zeugt aber von geringem Verständnis von parlamentarischen Gepflogenheiten, wenn das Präsidium trotz der entgegenstehenden Mehrheit sein Amt weiter führt und es auf solche Konflikte ankommen läßt.

Gute Wehrbeitragsresultate in Bayern.

Ueber den Wehrbeitrag in Bayern hat ein Korrespondent der „Abn. Ztg.“ aus finanzamtlichen Kreisen erfahren, daß die bisherigen Feststellungen und Erklärungsabgaben bei den Finanzbehörden recht erfreuliche Resultate gezeigt haben, Behörden recht erfreuliche Resultate gezeigt haben, die über den Rahmen der ersten Schätzungen hinausgehen. Es sei hiernach gar nicht unwahrscheinlich, daß die dritte Quote des Wehrbeitrages vielleicht gar nicht zur Erhebung kommen werde.

Neueste Nachrichten.

Straßenbahnzusammenstoß.

Berlin, 28. Januar. In der Vellealliance Straße stießen gestern früh zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei neun Fahrgäste Quetschungen erlitten. Der Zusammenstoß ist auf Verjagen der Bremse zurückzuführen.

Ein Repräsentationshaus für das Deutschtum in Amerika.

Berlin, 28. Januar. Wie das „A. T.“ erfährt, hat die deutsche Zentralfür San Francisco ein Telegramm aus San Francisco erhalten, wo nach das deutsch-amerikanische Hilfskomitee in San Francisco beschlossen hat, auf dem Gelände der Weltausstellung ein Repräsentationshaus des Deutschtums in Amerika zu errichten.

Schwerer Unfall des Generalkonsuls von Mendelssohn.

Berlin, 28. Januar. Der weit über die Grenzen von Berlin hinaus bekannte Generalkonsul Robert von Mendelssohn, der Mitinhaber des Panthauses Mendelssohn u. Co., ist bei einem Zusammenstoß zweier Automobile schwer verletzt worden. Wenn auch der Zustand des Verletzten ziemlich ernst ist, so besteht doch keine direkte Lebensgefahr.

Zu den Straßenunruhen in Lissabon.

Lissabon, 28. Januar. Die Zusammenstöße der Nacht waren am schwersten auf dem Reccio. Anhänger des gestürzten Ministerpräsidenten wollten sich in geschlossenem Zuge vor das Ministerpalais begeben, um dem zurückgetretenen Führer ihre Sympathie auszudrücken. Gegner verpörrten ihnen den Weg und es kam zu einem Handgemenge zwischen beiden Parteien. Es dauerte nicht lange, bis die ersten Revolvergeschosse krachten und bald deckte eine große Anzahl Verwundeter das Schlachtfeld in den engen Straßen der Altstadt. Die Polizei war machtlos und erst einer Schwadron berittener Nationalgarde gelang es, die Ordnung einigermaßen wieder herzustellen. Auch am Hafen kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen bewaffneten Mächten und den ausständigen Dockarbeitern und Fuhrleuten und man befürchtet, daß der Eisenbahnerausstand, der bereits so gut wie niedergebroschen war, durch die Ereignisse des gestrigen Abends neue Kraft gewinnen und den Verkehr außerordentlich schädigen wird.

Tödliche Fliegerabstürze.

London, 28. Januar. Der englische Flieger Dibbs ist gestern Abend auf dem Flugfelde Salisbury abstürzt. Er war sofort tot.

Paris, 28. Januar. Der französische Flieger Meybaud ist auf dem Flugplatz von Vasse-Terre aus einer Höhe von 80 Metern abstürzt. Er fiel auf das Dach einer Fabrik, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er kurz darauf starb.

Der Londoner Bauarbeiterstreik.

London, 28. Januar. 30 000 Arbeiter im Baugewerbe, die das Versprechen nicht unterzeichnet hatten, mit den Nichtorganisierenden friedlich zusammen zu arbeiten und im Streikfall 20 Mark Buße zu zahlen, sind von den Unternehmern ausgepörrt worden. Die Gewerkschaftsverbände der Baugewerkschaften haben daraufhin beschlossen, einen Streik der 18 dem Verbande angehörigen Gewerkschaften nicht nur in London, sondern auch in der Provinz zu empfehlen.

Eine Pilgerkarawane von Arabern überfallen.

Odeffa, 28. Januar. Eine auf dem Dampfschiff „Lazarew“ hier eingetroffene Pilgergruppe teilt mit, daß in der Nähe von Mekka eine Karawane von vielen bewaffneten Arabern überfallen worden ist. 60 Pilger wurden getötet. In den letzten Monaten sind etwa 500 Opfer in das gut organisierte Räuberneß geraten.

Ein ganzer Eisenbahnzug vermisst.

London, 28. Januar. Nach einem Telegramm aus San Francisco ist der Post- und Personenzug aus Chicago mit 100 Passagieren darin im Distrikt von Santa Barbara, der überschwemmt ist, auf der Santa Fe-Eisenbahn verloren gegangen. Man konnte keine Spur von ihm auffinden und begt die schwersten Besorgnisse für das Schicksal der Passagiere.

11 Personen von einem Einbrecher erschossen.

Tiflis, 28. Januar. In dem Stadtteil Nachalowlia umstellte die Polizei ein Haus, in dem sich ein berüchtigter Verbrecher verborgen hielt. Militär besetzte die benachbarten Straßen. Der Mörder lief auf den Hof hinaus und gab mehrere Schüsse ab. Als er seine Patronen verschossen hatte, sprang er über den Zaun auf die Straße, wo er durch mehrere Kugeln getötet wurde. Bei dem Feuergefecht wurden 9 Beamte, eine Frau und ein Kind getötet, sowie mehrere Frauen schwer verletzt. In dem Hause des Verbrechers fand man mehrere Revolver.

Verheerende Vulkeneruption im Sudan.

Kairo, 28. Januar. Aus dem Gebiete des weißen Nils werden verheerende Vulkeneruptionen gemeldet, die ungeheuren Schaden angerichtet haben.

Eine Verschwörung gegen Huerta.

Mexiko, 28. Januar. Hier ist eine Verschwörung gegen Huerta entdeckt worden. Für den Monat Februar war ein Staatsstreich geplant. Die ganze Nacht waren Geheimagenten unterwegs, die die Fäden des Komplotts aufdeckten. An der Spitze der Verschwörer stand General Gonzalez und General Vito. 42 Teilnehmer an der Verschwörung, unter ihnen 22 Deputierte, sind verhaftet worden. Die Verhafteten wurden teils ausgewiesen, teils erschossen. In Veracruz wurden in Verbindung mit dieser Verschwörung ebenfalls mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Herford und Minden-Ravensberg.

28. Januar.

Kaisers Geburtstag in Herford.

Wenn alle die guten Wünsche, welche gestern dem Kaiser entgegengebracht sind, in Erfüllung gehen, dann kann ihm nur Glück und edler Friede auf seiner ferneren Lebensbahn und zu seiner weiteren Herrschertätigkeit beschieden sein. Auch hier in Herford ist gestern in reichem Maße seiner gedacht worden, Schulen, Vereine und auch eine offizielle Festgesellschaft ließen den Tag nicht ungefeiert vorübergehen. Wir heben folgende Feiern, aber die uns Einzelberichte vorliegen, noch besonders heraus:

Das Friedrichs-Gymnasium erkrankte sich bei seiner Feier des zahlreichen Besuchs von Vertretern der Behörden und aus Elternkreisen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Schöpper über die „Charakterbildung des Kindes“. Ein Kaiserpreis wurde dem Oberprimaner Großkopf zuteil.

h. Die Landwirtschafts- und Realchule beging Kaisers Geburtstag in gewohnter Weise durch Gesang und Deklamationen. Einen breiten Raum nahm die Vorführung einer Szene aus Martin Greis historischem Schauspiel „Hort“ ein. Herr Dr. Kistler hielt die Festrede über die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. Den Kaiserpreis bekam der Schüler der K. I. Gustav Knaust, je einen Schulpreis: Joh. Harling aus K. I. und Wilhelm Brante von der ersten Abteilung der Winterschule.

Das Lyzeum beging die Feier in der üblichen Art und Weise durch Gesänge und Vorträge der Schüler. Die Festrede hielt Herr Direktor Siebert über das Thema „Blüher und der deutsche Rhein“. Der Schülerin der 2. Klasse, Gerda Schratamp, wurde das Werk „Meber, in und unter dem Wasser“ von Fritz Gebhardt als Auszeichnung verliehen.

Das königliche Lehrerseminar gedachte in würdiger Weise bereits am Montagabend des Herrschers. Wie stets, wies ein reichhaltiges Programm auf die Bedeutung des geistigen Tages hin, ganz besonders aber die Festrede des Herrn Seminarlehrers Dr. Ringhorst, der den alten und modernen Kaisergedanken einander gegenüberstellte. Zur Aufführung gelangten die Alt-niederländischen Volkslieder.

Die Kaiserfeier der Seminarschule fand am Morgen im Beisein sämtlicher Herren Lehrer und Zöglinge in der Aula statt. Die Feier nahm, eingeleitet durch den Choral: „Lobe den Herren...“, einen gelungenen Verlauf. Gesang und Deklamationen wechselten mit einander ab. Die Kaiserrede hielt der Seminarist Heinz Kuhlmann, der dann auch am Schluss der Feier das begeisterte aufgenommene Kaiserhoch ausbrachte. Die Rede für die Unterstufe hielt der Seminarist Wilh. Wortmann.

Am Nachmittag vereinigten sich sämtliche Schüler mit ihren Lehrern im Evangel. Vereinshaus, wo ein Festessen stattfand. Der königl. Seminarlehrer Tsch. wies in beredten Worten auf Deutschlands Heer und Stärke hin. Vorträge, Gesänge und Musikstücke verklärten das fröhliche Mahl. Der Wandervogel (Ortsgruppe Herford) brachte auch einige Volkslieder zur Laute — Einzel- und Chordengesang — zum Gehör. Mit dem Lied: Deutschland, Deutschland über alles... schloß die Feier.

Das Festessen im Bürgerverein. Die oberen Stile des Bürgervereins waren am Spätnachmittag darauf gestimmt, eine stattliche Schar von Gästen aufzunehmen. Lange weiße Tische, mit dem vom Gärtner Bruder recht geschmackvoll hergestellten und doch einfach gehaltenen Blumenkranz gab zusammen mit der vom Stadtgärtner Dammann hergerichteten Umrahmung von Tannengrün und Lorbeerzweigen dem Innern ein stimmungsvolles Bild. Bald wurde aber die Einheit des Weiß und Grün unterbrochen durch die teilweise reich in Gold prangenden Galauniformen der Schwarzroßkavallerie, des Johanniterordens des Landrats, des Reichswehrführers, der sonstigen Festteilnehmer, unter dem auch der einfache schwarze Rock der katholischen Geistlichkeit nicht fehlte, während die evangelischen Pfarrer, welche auch zahlreich vertreten waren, den Frack oder Leberorden gewählt hatten. Unter den vielen angelegten Orden waren auch einige Kriegsorden vertreten, auch in vereinzelter Exemplaren noch das Eisene Kreuz.

Im Laufe des Vormittags waren die einzelnen Plätze belegt worden und wer etwas später kam oder gar noch nicht belegt hatte, der hatte langes Umschauen, bis es ihm gelang, noch ein beiseitiges Plätzchen zu erwischen, erst mit Hilfe einiger nachträglich aufgelegter Gedecke gelang es, alle 162 Teilnehmer unterzubringen und eine sofort einsetzende lebhaft Unterhaltung ließ die Festgäste die bei solchen Anlässen unvermeidliche Wartzeit übersehen, denn wer wartet nicht lieber ein wenig, statt daß die Suppe lauwarm, der Fisch zerstückt, der Braten verbodet auf den Tisch kommt.

Währenddessen wartete schon seit langen Stunden unten in den Räumen die Bürgerweibin ihres Mannes und wenn so oft bei Festessen die Küche der Wirtin gelobt wird, wenn ein fremder Koch unten herrscht, so wollen wir hier nicht unterlassen, der Wirtin das Lob zu spenden, daß sie verdient hat, wogte sie doch die Magenfrage allein ausgezeichnet zu lösen, eine Tatsache, die ihrer Hauswirtschaftlichkeit alle Ehre macht.

Die Speisentarte

wies folgende gute Dinge auf:

Königin-Suppe, Filet nach Diplomatentart mit Kaiserfischoten, Weiserlachs mit Buttertunke und Kartoffeln, Damwildfleisch, gemischter Salat, Kompott, Hühnerzolleneis, Käseplatte.

Es ist natürlich nicht unsere Aufgabe, die Gänge einzeln durchzugehen, sondern wir begnügen uns, festzustellen, daß die Zubereitung und Qualität der Speisen allgemein und mit Recht gelobt wurde, ebenso wie die Temperatur der Weine verschiedener Vorkorder Firmen wohl aller Geschmack entsprach. Nach dem ersten Fleischgang erhob sich

Landrat v. Borries, um mit ehrenden Worten den Kaiser zu feiern. Wir werden die Rede morgen veröffentlichen.

Die Teilnehmer, welche, wie es die Herforder Sitte

will, die Ansprache stehend angehört hatten, stimmten in das Hoch ein und sangen den ersten Vers der Kaiserhymne. Weitere Reden wurden nicht gehalten, desto mehr an den einzelnen Tischen gesprochen, jedoch das bekannte Bild vom Weinischwarm auch hier seine Geltung hatte. Einen großen Teil der Unterhaltung bestritt das städtische Orchester unter Kapellmeister Dünzels sicherer Leitung.

Die Musikfolge

brachte nachstehende Einzeldarbietungen:

1. Preußenmarsch von Golde, 2. Fest-Ouvertüre von Vortzing, 3. „Ganz allerliebst“, Walzer von Waldteufel, 4. Selektion aus der Operette „Die Fledermaus“ von Strauß, 5. In der Weiser, Lied von Pressel, 6. „Hoch mein Vaterland“, Potpourri von Conradt, 7. Die Liebe zum Volke, Divertissement von Suppe, 8. Studentenlied-Potpourri von Menzel.

Verständnisvolle Heiterkeit erregte es, als auf den Weiserlachs auch sehr prompt das Weiserlied folgte.

Nicht vergessen sei die erst arbeitende Bedienung, welche durch ihr geschicktes Hand in Hand-Arbeiten unter dem wachsam Auge des Bürgervereinswirts allen Wünschen schnell und sicher gerecht wurde, jedoch auch nach dieser Richtung Herr Kshauer Anerkennung verdient. Das Essen zog sich bis gegen 9½ Uhr hin, doch sagten die Teilnehmer noch eine Weile, um bei Nikotin und Koffein oder auch Alkohol in jeder Form, vom Verdauungsstiller bis zur „dicken Pulle“ langsam den Heimweg vorzubereiten, wenn ja auch Privatvereinigungen und Stammtische in später Stunde noch zu ihrem Rechte kamen. Eigentlich war es schade, daß alles so sich in alle Winde zerstreute, dem Stadtheaterwirt wäre ein längerer Verweilen in Anbetracht seiner guten Leistungen wohl zu gönnen gewesen.

Dr. Die Turngemeinde feierte gestern Abend in ihrem Vereinslokal den Geburtstag unseres Kaisers nach dem Turnen. Die Festrede hielt Herr Dr. Kistler, der in kurzen Worten den Turnern die Pflicht Kaiser und Vaterland gegenüber zur Erinnerung brachte. Den Schwur ewiger Treue brachte die zahlreiche Versammlung in einem dreifachen „Gut Heil“ zum Ausdruck. Musikalische und deklamatorische Vorträge vereinten bis in die späten Stunden die Mitglieder beim Becherklang.

Die Ortsgruppe Herford des Postunterbeamtenverbandes feierte den Geburtstag des Herrschers im großen Saale des Restaurants Brinmann am Renntor. Die Festansprache hielt Oberpostkassierer Meier. Theatralische Aufführungen und Vorträge sorgten für einen interessanten Verlauf des Abends und wurden auch während des Balles geboten, der bis tief in die Nacht hinein die Anwesenden zusammenhielt.

s. Soll es schon Frühling werden? Die ersten Stare trafen gestern hier wieder ein und erregten bei den Naturfreunden lebhaftes Interesse. Wird doch ihre Ankunft als ein Zeichen angesehen, daß des Winters strengste Nacht gebrochen ist und wir langsam dem Frühling entgegengehen.

Schulpersonalien. Der Pfarrer Balke in Schnathorst ist zum Ortschulinspektor über die evangelischen Volksschulen in Holsen, Schnathorst, Lengen und Bröderhausen ernannt. Desgleichen der Pfarrer Vogelfang zu Herford über die evangel. Volksschulen zu Schwarzenmoor und Falkendiefel und der Pfarrer Kerling zu Lette über die katholische Volksschule zu Lette. Der Lehrer Bächlied ist von Beckelsch nach Friedewalde (Schule in Galsenheide) versetzt. Die Lehrer Wulff in Großbornberg, Tschmann in Niehorst, Dröge in Bilsdorf, Strenger in Kirchbornberg, von Bremen in Kleinenbremen, Halbey in Sende, Bedel und Ohle in Neuenkirchen, Pfeking in Bruch, Brüder in Möllbergen und Brodmeyer in Wietersheim und die Schulanfänger Helmann in Witten, Garleb in Gohfeld, Corbus in Bielefeld und Runge in Jähme, sowie die technische Lehrerin Saunert in Bielefeld sind endgültig angestellt.

Die Mittelschullehrer Ade und Althaus in Möllhausen in Thür. sind an die Mittelschule in Bielefeld und der Lehrer Biedenbach in Elberfeld ist als Mittelschullehrer in Brackwede berufen. Einstweilig berufen sind: der Schulanfänger Lehner in Windheim an die höhere Stadtschule zu Fr. Oldendorf, die technischen Lehrereinen Pitsch an die höhere Mädchenschule in Hörter, Bartels an die Waisenhaus zu Bad Deynhausen und Haubrock an die evangel. Volksschule zu Halle i. W. Die Schulanfängerin Baumann in Langenheide und Henrichs in Al. Nischen sind einstweilig angestellt. Die Versetzung des Lehrers Uffmann von Ningsdorf nach Bielefeld (S. Schule) ist rückgängig gemacht. Die Lehrer Herrmann in Herford, Westermeyer in Löhne, der Schulanfänger Kamp in Möllbergen und die technische Lehrerin Neumann in Blotho sind ausgeschieden. Die Lehrer Bruns in Oesdorf und Grundmeier in Oberntudorf sind verstorben. Dem Schulanfänger Wessel in Salzkufen ist ein Ersatzkandidat zur Fortführung der jüdischen Privatschule in Gütersloh erteilt.

Personalveränderungen im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Minden. Verliest sind: Ober-Postpraktikant Rein von Minden nach Arnberg unter Ernennung zum Postinspektor. Ober-Telegraphen-Assistent Marten von Baderborn nach Gütersloh und Postassistent Kuhlmann von Oberhausen nach Lemgo. — Übertragen ist eine Bureaubeamtenteile 1. Klasse bei der Ober-Postdirektion dem Postsekretär Fris aus Sonneberg (Sachl.-Mein.). Angestellt ist als Telegraphen-Assistent der Telegraphen-Assistent Sebecker in Baderborn. — Verliehen ist der Charakter als Postsekretär den Ober-Postassistenten Buschmann in Baderborn und Walte in Stadthagen sowie dem Postverwalter Mühlenmeier in Steinhausen. — In den Ruhestand versetzt sind der Postsekretär Thorn in Lemgo und die Telegr.-Gehefin Elfriede Kuhlmann in Herford. — Gestorben sind die Ober-Postassistenten Sauthoff in Bielefeld und Vahlking in Minden.

em Ein Nacht- und Notschrei der Mindener Straße. Folgender Notschrei eines Anwohners der Mindener Straße geht uns zu: Verehrter Herr Redakteur! Sie haben schon bei so mancher Gelegenheit den verschiedenen Behörden und Privatpersonen das Gewissen geschärft, daß wir wohl nicht vergeblich an diese Seite Ihrer vielseitigen Beschäftigung appellieren und hoffentlich mit demselben Erfolge, der Ihren anderen Anregungen beschieden war. Oder noch besser: Sie kommen selbst einmal heraus und sehen sich die Bescherung an, die uns nun schon seit mehreren Abenden geboten wird.

„Ansehen“ ist allerdings zu viel gesagt, denn das abendliche Nichtsehen können ist ja gerade unser Kummer. Und zwar handelt es sich um eine richtige inhaltsreiche Dunkelheit von der Sorte, wo einer den anderen nicht eher sieht, als bis die Frage: „Wer hat den härtesten Schädel?“ praktisch und schmerzhaft entschieden ist. In den nächsten Tagen will unter Zuhilfenahme von Stalllaternen und ähnlichen Leuchtarten sich die ganze Bevölkerung auf den Weg machen und den Mann suchen, der diese Finsternis erlitten hat. Man will ihn zu einem Denkmal aushauen. Im übrigen ist die Anliegerstraße der Mindener und der Eimterstraße, wo die gleiche Finsternis herrscht, in zwei Lager gespalten, die einen planen die Waffenausschüttung von elektrischen Laternen, wofür die Kosten vom Steuerzettel abgezogen werden sollen, während die anderen für die Anlage einer riesigen Glühwärmengrube sind. Verehrter Herr mit dem druckerschwachen Gewissen, haben Sie keinen besseren Rat? Ihr Syntus. — Und unser Fach- und Sachverständiger antwortet darauf: Da die Anlage einer eigenen Lichtzentrale für die Anlieger sich wohl kaum lohnt, so wäre es wohl das Beste, wenn die Stadt wieder, wie bisher, — die Laternen brennen ließe!

a Eigenartige Folgen des Generalpardons. Bei einer hiesigen Wehrbeitragsveranlagungsstelle kommt ein Landmann aus einem hochgelegenen Orte unseres Kreises und gibt an, seine Erklärung zum Wehrbeitrag abgeben zu wollen. Vom Beamten nach seinem Vermögen gefragt, erklärt er: 10 000 M., welche auf der Sparte für X liegen und reicht zum Beweise das Sparteaschebuch hin. Nachdem der Beamte hineingeschaut, meint er: „Ja, mein Freund, Sie haben sich wohl versprochen, denn hier steht ja 40 000 M! Worauf unser Freund einen roten Kopf bekommt und ärgerlich ausruft: „Da hält mi da verdammten Wieber da falsche Bau in de Hanne giesen!“

w Warnung vor einem Kollektenschwindler. Am Montag dieser Woche hat in Vernebel und Schweideln ein Mann unberechtigterweise eine Kollekte gefammelt. Er gab an, im Auftrag des Gemeindefelders Licht in Herford zu handeln, dessen Namensstempel er auch in seinen Papieren hatte. Es wird nachdrücklich vor diesem Manne, der einen gewandten Eindruck macht, gewarnt, und immer wieder darauf hingewiesen, daß die Gemeindeglieder sich stets die Erlaubnis des Oberpräsidenten und der Polizeibehörde vorweisen lassen, um so mehr, da in der vorigen Woche im selben Bezirk eine Frau umherging, welche fälschlich engab, Beiträge für ein Krüppelheim zu sammeln.

a Durchgehendes Gepann. Ein kleiner Unfall, der sehr leicht zu einem großen Unglück hätte auszuwachen können, ereignete sich gestern nachmittag am Bahnübergang bei Rohrig. Vom Güterbahn, hofe her kam das mit zwei Pferden bespannte Fuhrwerk einer hiesigen Firma und wollte nach der Stadt einbiegen. Die Schranke war jedoch geschlossen und im selben Augenblick kam in schneller Fahrt ein Zug vorbei. Hierdurch erschreckt, lehrten die Pferde um, und gingen durch in der Richtung der Enge Straße, einen Handkarren überrennend und zertrümmend. Es gelang indessen die Pferde bald zum Stehen zu bringen, ehe sie größeres Unheil anrichten konnten. Der Fahrer des Handkarrens, ein Lehrling, kam mit einem Schrecken davon.

Reform des Gerichtsvollzieherwesens. Die Klagen über die Tätigkeit der Gerichtsvollzieher hinsichtlich der Durchführung der Zwangsvollstreckung haben dem Justizminister Veranlassung gegeben, eingehende Erhebungen darüber anzustellen, ob und inwieweit diese Klagen im einzelnen begründet sind. Es sollte deshalb auch möglichst umfangreiches tatsächliches Material zur Vorlage gebracht werden. Bei diesen Klagen handelt es sich darum, daß unter der gegenwärtigen Ordnung der Gerichtsvollzieherwesens fruchtlose Zwangsvollstreckungen wesentlich häufiger vorkämen als früher. Als besondere Mängel der Reform von 1900 werden angeführt: die Beschränkung der Gerichtsvollzieher auf einen festbegrenzten Bezirk, die Vereinzeltung des freien Wahlrechts der Auftraggeber und die Umgestaltung der Einkommensverhältnisse der Gerichtsvollzieher. Die amtlichen Handelsvertretungen haben über diese Fragen eingehende Gutachten erstattet, deren Bearbeitung und Prüfung noch nicht abgeschlossen ist und durch die erst festgestellt werden kann, in welcher Weise Abhilfe zu schaffen ist.

Die elektrische Nähmaschine. Fahrrad und Nähmaschine sind heute Gegenstände der Massenfabrikation, und wenn man sich vergegenwärtigt, daß aus einer einzigen der zahlreichen Spezialfabriken täglich Hunderte fertiger Nähmaschinen hinauswandern, so wird man es glauben, daß bei uns bald jede Familie eine solche besitzt. Die Nähmaschine ist aber auch fast fehlerlos — fast! — Der bisher übliche Fußantrieb, der besonders dem weiblichen Körper nicht zuträglich ist — ist der einzige Nachteil; ist dieser beseitigt, so ist nichts mehr an ihr zu verbessern. Der elektrische Antrieb

beseitigt nun auch diesen Mangel. Ein kleiner Elektromotor, an der Nähmaschine montiert, wird mit einem gewöhnlichen Stecker an die nächste Steckdose oder Lampenfassung angeschlossen und ein Druck auf den Fußhebel setzt die Maschine je nach Bedarf in schnellere oder langsamere Bewegung. Der Elektromotor erfordert keinerlei Reparatur, und jedes Kind kann an einer solchen Maschine arbeiten. Der Kraftverbrauch ist so gering, daß man im gewöhnlichen Haushalt, wo doch seltener genäht wird, die Maschine ruhig an die Lichtleitung anschließen kann, ohne eine besonders hohe Stromrechnung befürchten zu müssen. In gewerblichen Betrieben wird es sich natürlich empfehlen, eine besondere Kraftleitung legen zu lassen, um den billigeren Kraftstrom benutzen zu können.

Der Mode Trauerspiel. Gegen die Mode der Damenhüte mit Federn oder ganzen Bälgen farbenprächtiger Vögel wendet sich jetzt auch der Universitätsdozent Dr. Konrad Guenther in der „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem Aufsatz: Der Mode Trauerspiel. Er schreibt u. a.: Millionen herrlicher Vogelgestalten werden alljährlich vernichtet, damit sich wenige Händler bereichern, und die Federn oder die ausgestopften Leichen der Tiere als ein für schön gehaltenen Indianerputz die Hüte der Damen schmücken können. Am furchtbarsten hat unter der Verfolgung der Edelreier zu leiden, ein großer Vogel in vollständig überweissen Federkleid. Und das erklärt sich folgendermaßen: Der Edel- oder Silberreier hat auf seinem Rücken lange, prächtig zerfälschte Federn, die unter dem Namen „Aigretten“ einen beliebigen Putz auf den Hüten oder sogar auf den Frisuren unserer Damen darstellen. Leider aber trägt der Vogel diesen Schmuck nur zur Brutzeit. Dann bauen die Tiere im Sumpfwald ihre Nester auf hohen Bäumen, und wenn gerade die Jungen ausgeschlüpft sind, erscheinen die Schergen des Federhandels und knallen einen Reier nach dem anderen herunter. Den toten Tieren ziehen die Jäger die Rückenhaute ab, an der die langen Federn sitzen, und verlassen dann mit ihrem Raub die Stätte. Immer jämmerlicher wird das Rufen der Jungen dort oben in den Nestern, aber ihre Eltern kommen nicht mehr, um ihnen Nahrung zu bringen, die liegen unten blutig und zerissen und verwesen langsam, während oben das Geschrei schwächer und schwächer wird, und allmählich der Tod die Kleinen von den Qualen des Hungers erlöst. Ist es aber möglich, daß unsere Frauen und Mädchen, die erfahren, mit welchen entsetzlichen Qualereien die Aigrette auf ihrem Hut erkaufte ist, noch Freude an ihr haben? Wahrscheinlich, wer von ihnen ein Herz hat, wird ein- für allemal auf den Schmuck verzichten. Der gewaltige Rondon der Cordillere ist vielfach schon ganz ausgerottet, denn seine langen Schwungfedern müssen die Hüte zieren, und mit vergifteten Fleischbroden wird er getötet. Der größte Flieger des Meeres, der Albatros, brütete in ungezählten Tausenden auf den Sandwinkeln. Federjäger kamen hin und töteten über eine Million von ihnen, und zwar schnitten sie den lebenden Tieren die Flügel ab, warfen sie in Gruben und ließen sie verhungern. In unserem Lande haben an derartigen Nachstellungen vor allem die Gärten zu leiden, deren weiches Gefieder auch einmal von der Mode angetrieben wurde zur Verzierung der Hüte, und dann vor allem die Möwen. Welche Geschmacklosigkeit, über einem frischen Mädchengeflücht eine Möwenleiche mit jammervoll aufgescherten Schnabel!

Umt Herford-Hiddenhausen.

lv Elberdissen, 27. Januar. Am letzten Sonntag feierte der hiesige Turnverein (D. T.) im Vereinslokal, Restaurant Ehler, seine diesjährige Kaisergeburtstagsfeier. Diefelbe wurde durch eine Ansprache eingeleitet, nachdem das Kaiserhoch verklungen, ging man zu den Aufführungen über. Es wurde durchweg gut gespielt, was mit dem starken Beifall der Besucher reichlich belohnt wurde. Die veranstaltete Sammlung zum Besten der durch Sturmflut an der Ostsee Geschädigten ergab 8.50 M., welcher Betrag dem Komitee überwiesen wurde. Der anschließende Ball hielt die Teilnehmer noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung.

Umt Gohfeld-Mennighüffen.

r Löhne, 27. Januar. Die Jahresrechnung der Mobiliar-Unterstützungskasse der Aemter Gohfeld-Mennighüffen für das abgelaufene Geschäftsjahr schließt ab in Einnahme mit einschl. Bestand des Vorjahres mit 164 835 M., in Ausgaben mit 131 400 M., im Bestande mit 151 695 M. Der Gewinn für 1913 beläuft sich auf 14 286 M. Im Jahre 1913 wurden 14 Brandschäden reguliert mit einer Abfindungssumme von 11 697 M. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am Jahreschlusse 2935 und die Gesamtversicherungssumme 12 138 776 M.

r Löhne, 27. Januar. Der Geschäftsbericht der Kranken-Unterstützungs- und Sterbefälle Mennighüffen für das verfloßene Jahr schließt ab in Einnahme mit 932 M., in Ausgabe mit 762 M., im Bestande mit 170 M. Die Kapitalanlagen belaufen sich am Jahresabschlusse auf 2 840 M. Der Kasse gehören zur Zeit 135 Mitglieder an.

6 Neimeroch, 26. Januar. Heute Abend gegen 8 Uhr brach plötzlich in dem Hofen des Kolons Schröder hierförlig Feuer aus. Im Nu stand auch ein zweiter Kotten, welcher nur wenige Meter entfernt lag, in hellen Flammen. Da beide noch Strohdach hatten, so fand das Feuer reichliche Nahrung. Beide waren von je einer Familie bewohnt. Es dauerte nicht lange, so war alles niedergebrannt. Mit knapper Not konnten Vieh und Möbel gerettet werden. Ein Schwein, welches am

fangs nicht geheizt wurde nachträglich Brandwunden in der Föhrung gedeckt unbekannt. Nur der Feind. Feuer wie der Wehr v. Hof des Kolons

r Exter, 27.

Kaisers, die an Kriegerverein, i. Eilermann feie. liches. Der a. der Festrede. llang, in da. stimmten. Theaterstücke. frängchen beid. laufene Feier.

Ennigloh, 27.

ein junger Kop. Dieser war mit haufen unterwe. dardig und. einen kompliz. Kofemann einen. beuamswerte. folame in das. fcher danieberli. schwer danieder

Westliver,

nach hier verfe. vom Freitag z. diebstahl verüb. geldern 123 M. in der Art un. erfolgt, wie be. brüchen in de. hingugegogene. infolge des Re. dem Ritzhofe

Minden, 27.

bahnau von 8. Namen an. Danken in. fügen Vertrag. den Erge von. Rentabilität i. Verhau an. fahrt werden. nach Eisberge

Aus

Salzkufen

plantage la. größere Flä. 5 Scheffelsa. von Herrn. Herrn Wei. wurde durch

Reimold,

Bataillons d. Fürst Leopold. Residenzschlo. Fürst Leopold

Soest, 27.

überfuhr ge. eisenbahn ei. Aufseher rett. Wildk. Kofen. zertrümmert

Bestwig

Brilon veru. der Straf. schäfer an. befinden. m. uhte ins. Die beiden. mit Alchyl.

Altenfel

für den H.

Bogen,

für 1914. Ausgaben. Markt. B. eingeleit. 243 700 M.

Witten

für den H.

Bogen,

für 1914. Ausgaben. Markt. B. eingeleit. 243 700 M.

Witten

für den H.

Bogen,

für 1914. Ausgaben. Markt. B. eingeleit. 243 700 M.

Witten

für den H.

Bogen,

für 1914. Ausgaben. Markt. B. eingeleit. 243 700 M.

Witten

für den H.

Bogen,

für 1914. Ausgaben. Markt. B. eingeleit. 243 700 M.

Witten

für den H.

Bogen,

für 1914. Ausgaben. Markt. B. eingeleit. 243 700 M.

Witten

für den H.

Bogen,

für 1914. Ausgaben. Markt. B. eingeleit. 243 700 M.

Witten

für den H.

In der Uebergangszeit und im Winter empfohlen: Verze und Professore

Brustkranken

als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswürdiges Mittel. **Altbuchhorster, Marksprudel Starkquelle** (Zit. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch gem. zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Reizhusten meist augenblickliche Erleichterung. **Daneben** findet sich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineralpastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Dosen à 35, 50 u. 85 Pf. bei **Carl Meves Nachf.,** Herford, 6.

Berein ehem.

74er

für Herford und Umgeg. **Sonnabend, d. 31. Jan.,** 1/9 Uhr im Bürgerverein.

Kaisers Geburtstagsfeier, Familienfränzchen.

Die Kameraden und deren Damen werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. — Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Turngemeinde Herford, e. V.
M. d. D. T.
Turnerinnen-Abteilung.

Heute: Vorstandswahl

Alleseitiges Erscheinen sehr erwünscht.

Holzauktion.

Am Dienstag, den 3. Februar, nachmittags 2 Uhr läßt **Landwirt G. Dallmann,** Elverdissen: ca. 60 Haufen dieses Buchenbrennholzes, darunter mehrere dicke Eichen u. Buchen zu Ausholz meistbietend gegen Kredit verkaufen. Elverdissen im Januar 1914. **Dietrich Linnebrügge.**

Bom Abbruch, Steinstr. 20 früher Holz, verkaufe täglich aus der Hand

Balken, Sparren, Bretter, ca. 5000 Dachziegel, Krippen, u. Näufen, Türen u. Fenster Brennholz in großen u. kleinen Posten. **Heer & Meisenfeld.**

Empfehle mich zum **Schleifen** von allen Sorten Scheren u. Messern, Pferde u. Haar schneide maschinen, Fleischhackmaschinen, Messern und -Scheiben. Garantie f. guten Schnitt. **Paul Kittel** Hämelingstr. 5. **Klostermeister-Hof-Schleiferei m. elektr. Betrieb**

Weisser Boxer abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Anfang wird gewarnt. **Creudenstraße 2.**

Zu verkaufen. 1 **Flügel,** 7mal, gut erhalten wegen Blagmangel. **Melbergen b. Bad Oeynhausen** Büttelstraße 203 I L.

Neu Schwache Männer sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort Firmusi nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Keine Geheimnisse. Streng reell. Sofortige Wirkung. Aestlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket (60 Tabletten) M. 6. — Firmusi ist zu haben: **Altstädter Apotheke Herford i/W** Telefon 312.

Phrenologin Lotte Fricke

Elverdissenstr. 18 I

Heirat
Es haben sich u. A. gemeldet: 32 jähr. ev. Witwe, 120.000 Verm. 21 jähr. Wienerin, 50.000 Verm. 19 jähr. kath. Fräul. 100.000 Verm. 31 jähr. Balzweife, 80.000 Verm. 21 jähr. Offiziers-Tochter 30.000 Verm. Kostenloser Auskunft auch über viele 100 andere reiche Damen an Herren u. a. ohne Verm. die es ernst meinen. **Schlesinger, Berlin 18.**

Ich suche zum 1. April ein ev. in aller Hausarbeit erfahrenes gefundenes **Grütmädchen** nicht unter 20 Jahre, dem Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der Küche geboten wird. Einige Vorkenntnisse im Kochen erwünscht. Lohn 90—100 Tal. Angeb. mit Zeugnisabschrift an **Frau Max Koch, Bielefeld** Niederruhr. 43.

Ein tüchtiger **Schuhmachergehilfe** per sofort gesucht. Näheres Gertrudenstr. 9.

Wer verkauft sein Haus mit u. ohne Geschäft, der verlange meinen kostenlosen Besuch. **Herforder Immobilien u. Hypotheken-Büro.** Wälfemarkt 5.

Wollen Sie ein **Wohnhaus** oder sonstiges Objekt kaufen, wenden Sie sich sofort an **Herforder Immobilien u. Hypotheken-Büro,** Wälfemarkt 5.

Es werden gr. u. kl. **Höfe, Häuser** mit u. ohne Geschäft, **Villen, Hotels, Restaurants, Ziegeleien, Bauplätze** usw. hier u. auswärts unentgeltlich nachgewiesen. **Herforder Immobilien u. Hypotheken-Büro** Wälfemarkt 5.

Ein gut erhaltenes, bürgerl. **Zweifamilienhaus** zu pachten gesucht, in Nähe der Stadt. Angeb. an die Exped. d. Ztg. unt. Nr. 4096.

Gefucht ein kleiner Laden mit oder ohne Geschäft oder **Brothaus.** Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter L. K. 1220 postlagernd Elmold.

Laden sofort oder zum 1. April a. cr. zu vermieten. **Geschwister J. Grundmann,** Neuer Markt 4.

Junge Dame (Kontoristin) sucht sofort **gute Pension.** Offerten mit Preisang. erbeten unt. G. R. 24 an d. Exped. d. Ztg.

Geld-Darlehn ohne Bürg. **Ratenrückz.** distr. reell. schnell. Selbstgeber **Schlevoigt, Berlin 75, Rosenfelderstraße 6.**

2000 Mk. auf Hypothek auszuleihen gesucht. Offerten unter 4086 an die Expedition dieser Zeitung.

la. selbsteingemachtes Sauerkraut à Pfd. 8 Pf.

la. neue Zwiebeln

la. neues Pflaumenmus à Pfd. 25 Pf.

la. Pflaumen-Apfel-marmelade vorzüglich, à Pfd. 35 Pf., 5 Pf. 1,60 Mk. empfiehlt **Heinrich Nolting,** Rennstraße.

Bei Bestellungen u. Einkäufen wollen unsere Leser und Leserinnen Bezug nehmen auf die Inserate in der **Herforder Zeitung** für Stadt und Land.

Sauber gewaschene Wäsche

wird sorgfältig gebleicht

Wiedertreuwa 12.

Eleganter zweirädriger verschließbarer **Handwagen,** passend für Bäder u. Konditor, billig zu verkaufen. In bescheiden im grünen Wenzel, Steinstr.

Beerenwein einige 1^{te} Liter, schwer eingeg. billig abzugeben. Gelegenheitskauf für Gastwirte. Näb. in der Exp. d. Ztg. unter 4085.

Maschen-Anzüge zu verkaufen bei **Kreimeier, Karlstraße 56.**

Ein fettes **Schwein** sofort zu verkaufen. Zu erf. u. Nr. 4088 in d. Exp. d. Ztg.

Verloren Rembrandt mit Fotografie auf dem Wege von der Ahnenerstraße bis zum Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Dauerbrandöfen von Mk. 6.00 an.

Kochöfen grün emailliert und schwarz.

Emall. „Seking“-Sparherde

Gussherde emailliert und schwarz. Ein Posten zurückgesetzter

Oefen, weit unter Preis.

Carl Dürkopp Lübberstrasse.

Trefte am Sonntag, d. 1. Februar mit einem großen Transport **russischer Pferde** ein, darunter mehrere größere Gespanne von 1.70 m groß, welche ich bestens empfehle. **F. Hilbrand, Bielefeld** Elmentruppenweg 86, Telefon 896.

Herforder Bank Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Aktienkapital Mk. 14500000 Reserven Mk. 4400000

Besorgung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

! Apfelsinen ! Frostfreie Ware, 714er, Valencia-Apfelsinen, Larce, per Kiste 19 M. netto Kasse empfiehlt **Wilh. Dreisbach, Herford, Hollandstr.**

Bekanntmachung. Gemäß § 133 der Reichsgewerbeordnung habe ich nach Anhörung der Handwerkskammer in Bielefeld für den ganzen Regierungsbezirk Minden eine Meisterprüfungskommission für das Härberhandwerk mit dem Sitz in Bielefeld errichtet. Zum Vorsitzenden habe ich den Stadtrat, Zimmermeister **Emil Beringhaus** in Bielefeld, zum Stellvertreter des Vorsitzenden den Magistrats-Assessor **Seitkamp** beiderseits ernannt. Minden, den 6. Januar 1914. Der Regierungspräsident. J. A. v. Mischeberg.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Die 11. Seebataillon in Tlingtan und das 11. Seebataillon in Tlingtan (China). Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tlingtan: Januar oder Frühjahr 1915. Dienstzeit: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1.65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektriker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, Wärtner und Jagdgenossen. Das 11. Seebataillon besteht aus: 5 Kompanien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompanie beritten), 2 Maschinengewehrtruppen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Montierkompanie. Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittenen) Kompanie bestimmt. In den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung und Verpflegung eine Ortszulage von 0.50 Mk. gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im 4. Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1.50 Mk. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsteher der Ortskommission ausgestellten Melde-scheines zum freiwilligen Diensttreitritt auf 3 bzw. 4 Jahre zu richten an: Kommando des 11. Seebataillons in Cuxhaven. **Bekanntmachung.** Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Seit Jahren bekannt als
beste und billigste Bezugsquelle
für
wollene und baumw. Kleider- u. Blusenstoffe
Betten, Bettfedern, Bettzeuge.
Wäsche und sämtliche Aussteuerartikel
H. Ottensmann
Fabrikation von Wäsche, Schürzen, Kinderkleidern, Damenblusen.

Aufruf!
Weite Gebiete unseres Vaterlandes sind durch Sturmfluten schwer betroffen. In dem größten Teile der Ostküste Preußens sind durch Bruch der Dämmen, Deiche und sonstigen Schutzanlagen eine große Anzahl von Dörfern unter Wasser gesetzt und an Haus, Land, Vieh und Vorräten schwere Schädigungen verursacht. Hilfe, und zwar baldige und ausgiebige Hilfe, tut dringend not, um viele unschuldig ins Unglück geratene Mitbürger vor Not und wirtschaftlichem Verfall zu bewahren. Neben der vom Staate und den beteiligten Kommunalverbänden zu erwartenden Hilfe ist ein kraftvolles Eingreifen der freien Liebestätigkeit dringend erforderlich. Unser Volk, das schon bei so mancher Notlage Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit gezeigt hat, wird mit warmer und offener Hand auch für diese unsere notleidenden Brüder eintreten. Wir bitten demgemäß alle hilfsbereiten Frauen und Männer unseres Vaterlandes, überall Sammlungen zu veranstalten, und alle Spenden, auch die kleinsten, entweder durch Vermittlung der zu erichtenden Provinzialkommissionen oder direkt hierher abzuführen. Ueber die eingehenden Gaben wird demnächst öffentlich quittiert werden. — Das Bureau des Komitees befindet sich Berlin, NW. 40, Alsenstraße 10. Die Zahlstellen werden noch bekanntgegeben.
Der Protektor:
Wilhelm,
Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.
Das Präsidium:
von Dallwitz, Minister des Innern; v. Kröcher, Wirkl. Geheimrat; Freiherr von Spitzberg, Rabinetsrat und Kammerherr vom Dienst Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin; Emil Selberg, Kommerzienrat; Schneider, Geh. Ober-Reg.-Rat und Vortragender Rat im Ministerium des Innern, Mitglied der Ständigen Kommission; A. v. Koch, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.
(Die Geschäftsstelle der „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ nimmt Gaben zur Uebermittlung gern entgegen.)

Bekanntmachung. Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das 11. Seebataillon in Tlingtan und das 11. Seebataillon in Tlingtan (China). Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tlingtan: Januar oder Frühjahr 1915. Dienstzeit: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1.65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektriker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, Wärtner und Jagdgenossen. Das 11. Seebataillon besteht aus: 5 Kompanien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompanie beritten), 2 Maschinengewehrtruppen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Montierkompanie. Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittenen) Kompanie bestimmt. In den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung und Verpflegung eine Ortszulage von 0.50 Mk. gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im 4. Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1.50 Mk. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsteher der Ortskommission ausgestellten Melde-scheines zum freiwilligen Diensttreitritt auf 3 bzw. 4 Jahre zu richten an: Kommando des 11. Seebataillons in Cuxhaven.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Bekanntmachung. Das Mindestbedeßgeld für Bullen wird vom 1. April 1914 ab auf 2 Mark festgelegt. Das Nachbedeß ist zweimal gebührenfrei. Herford, den 19. Januar 1914. Der Kreisaußsuh: Vorles.

Nach
Amerika
mit den großen Doppelschrauben-Schnell- und Salonpostdampfern des
Norddeutschen Lloyd
Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen
Nähere Auskunft, Fahrpläne und Druckfachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen
Vertretung in Herford:
Max Horstmann,
Löhrstraße 15.

Verein der Kunstfreunde
Freitag, den 30. Januar er., abends 8 1/2 Uhr, im Weinclub:
Vortrag
des Herrn Dr. Willrath Dreesen aus Herfel bei
über:
Die Lebensbejahung in der Dichtung unserer Zeit
Eintrittskarten zu 2 Mk. und Schülerkarten zu 50 Pf. je nach Abonnement für die noch stattfindenden 3 Vorträge zu 5 Mk. in der Buchhandlung von Menckhoff und an der Kasse zu erhalten.
Kameradschaftlicher Verein
Stiftberg und
„Turnklub“ Herford.
Die Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am Sonnabend, den 31. d. Mts., abends von 8 Uhr ab im kleinen Saale des Schützenhofes statt.
Die Mitglieder beider Vereine nebst ihren Angehörigen werden hiermit freundlichst eingeladen.
Die Vorstände.

Central-Automat.
Jeden Abend:
Konzert
des Kölner Musik-Ensemble „Frohsinn“.

Städt. Stellenvermittlung
Waisenhausstr. 1. Herford. Fernsprecher 100.
Es werden gesucht zum 1. April:
50 Haus- u. Küchenmädchen, 3 Haushaltslehrlinge, 1 Frau zum Kochen, 3 perfekte Köchinnen, Küchenmädchen für außerhalb, 1 Lehrmädchen für Kontor

Gebrüder Wolff
Ater Markt 11 Fernruf 684.
Donnerstag
Frische Fische!
Ia. holl. Bratfisch 13
Ia. holl. Bratfisch 18
Ia. holl. Schellfisch 23
Ia. holl. Schellfisch 38
Ia. holl. Cabliau 28
Nur Holländer Ware.
Grüne

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.55 M. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Osnabrücken und Amt Rheine 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 23

Herford, Mittwoch, den 28. Januar

1914

Kaisers Geburtstagsfeiern.

Der 55. Geburtstag des Kaisers ist im ganzen Reich durch Festlichkeiten amtlicher und privater Art gefeiert worden. In München nahmen an der Hofkapelle König Ludwig und mehrere Minister teil. In Braunschweig hielt Staatsminister Wolff eine Festrede, in der er auf die Verbindung der beiden Herrscherhäuser Bezug nahm und dem Kaiser „inwiefern Dank zollte für sein Wollen und Wirken für unsern Herzog und Braunschweigs Glück“.

In Straßburg fand ein Festmahl statt, an dem neben dem Statthalter auch General von Deimling, Staatssekretär Jörn von Bülach, die Unterstaatssekretäre Dr. Petri und Köhler teilnahmen. Unterstaatssekretär Wandel war ebenso wie der Bürgermeister Dr. Schwaner und Bischof v. Fröben durch Unwohlsein an der Teilnahme verhindert. Statthalter Graf Wedel hielt einen Trinkspruch, in dem er unter anderem sagte:

„Mit unbegrenztem Vertrauen blicken wir zu ihm empor in dem sicheren Bewußtsein, daß sein weiser Sinn, seine starke Hand und sein warmes Empfinden für seine gesamten Untertanen momentane Erregungen und Dissonanzen beseitigen und Frieden und Eintracht stiften werden. Wir alle verfolgen das gleiche Ziel: des Landes Wohlfahrt und des Reiches Größe, Macht und Herrlichkeit. Wo aber das Ziel das gleiche, muß auch der Weg derselbe sein. Deshalb lassen Sie uns einig Hand in Hand gehen, dem Kaiser und dem Vaterlande zu Ruhm, den Gegnern zum Triumph!“

In Karlsruhe fand ein Festgottesdienst statt.

Auch in München sind Feiern von den amtlichen Vertretern des deutschen Reiches sowie den deutschen Konsuln veranstaltet worden, so in Wien bereits am Montagabend von den deutschen Vereinen. An dem Festmahl nahmen der deutsche Botschafter von Tschirschky sowie der bayerische und sächsische Gesandte teil. Der Botschafter brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef aus, in dem er unter anderem sagte:

„Wenn wir auf das verfloßene Jahr zurückblicken, so müssen wir, trotz aller Wunden, die das Jahr 1913 besonders in wirtschaftlicher Hinsicht geschlagen hat, doch mit tiefer Dankbarkeit begrüßen, daß es gelungen ist, den Völkern der beiden verbündeten Reiche die Segnungen des Friedens zu erhalten. Nicht zum wenigsten ist dieses glückliche Ergebnis der Weisheit der im Dreibunde vereinigten Monarchen zu danken, die, unterstützt von ihren Völkern, das große Ziel der Erhaltung des Weltfriedens vor Augen behielten und ihren Ländern zum Wohle, allen Gefahren, die dem Frieden drohten, zu begegnen wußten. Auch dieses Jahr hat es sich unser Kaiser nicht nehmen lassen, den greisen, verehrungswürdigen Herrscher Österreich-Ungarns hier in Wien zu besuchen, und damit von neuem ein Zeugnis für die engen freundschaftlichen und bündestreuen Beziehungen abzulegen.“

Am Dienstag fand bei dem deutschen Botschafter von Tschirschky ein Frühstück statt. In Budapest feierte der dortige Verein der Reichsdeutschen den Geburtstag. Er sandte eine Glückwunschkarte an den Kaiser. An dem Festmahl des Vereins deutscher Reichsangehöriger in Kopenhagen nahm auch der deutsche Gesandte Graf von Brockdorff-Rantzau teil. In Bukarest fand eine Schulfeier in der deutschen Schule statt.

Die deutsche Kolonie in Petersburg veranstaltete ein Festessen, auf dem der deutsche Botschafter Graf Pourtales den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. Er betonte, daß Deutschland nur zum Zwecke der Verteidigung seine schwere Rüstung trage. Das habe auch die europäische Krise des letzten Jahres gezeigt. — Der deutsche Botschafter in Paris Freiherr von Schoen veranstaltete einen Empfang, dem über 1000 Mitglieder der deutschen Kolonie beizuhatten. — Der Londoner deutsche Offiziersklub hielt eine Kaisergeburtstagsfeier ab. In Vertretung des Botschafters führte Wichnowski, der sich nach Windsor begeben hat, brachte Botschaftsrat von Kühmann das Kaiserhoch aus. In Belgrad wurde der Geburtstag des deutschen Kaisers auf der deutschen Gesandtschaft festlich begangen: König Peter ließ durch seinen General-Adjutanten und den Kabinetschef seine Glückwünsche aussprechen. — In Athen fand ein Empfang auf der deutschen Gesandtschaft statt; abends gab die Gesellschaft Philadelphia ein Festmahl, dem die Gesandten von Deutschland, Österreich-Ungarn und Rumänien beizuhatten.

Die Feiern in den Parlamenten.
Der Reichstag feierte den Geburtstag des Kaisers durch ein Festmahl, das unter starker Beteiligung der Parteien stattfand. Präsident Dr. Kaempf brachte folgenden Kaisertrunk aus:

Den Geburtstag des Kaisers feiern wir vom rein menschlichen Standpunkte aus in aufrichtiger Anteilnahme an seinen Geschicken und denen seines ganzen Hauses, ebenso wie wir uns an diesem Tage mit Stolz daran erinnern, daß in dem Kaiser die Macht und das Ansehen des deutschen Reiches verkörpert sind, und daß mit der Feier des Geburtstages des dritten Kaisers aus dem Hohenzollernhause unzertrennlich verknüpft ist der Ausdruck unverbrüchlicher Hingebung an Kaiser und Reich.

Was ist es, das die Kaiser aus dem Hohenzollernhause unseren Herzen menschlich so nahe bringt? Was jedem Deutschen von Jugend auf eingepflanzt werden muß, daß es die unbedingte Pflichterfüllung ist, die seinem ganzen Inn und Laufen voranzuleiten hat, und die über alle Stürme des Lebens — auch des politischen — hinweghilft; dieselbe Lehre gibt den Deutschen auch das Leben ihrer Kaiser.

„Ich habe keine Zeit, müde zu sein“, so tönt es an unser Ohr aus dem Munde des alten Kaisers Wilhelm. Worte, in einem Lebensalter gesprochen, wo andere froh sind, der Ruhe pflegen zu können. — Von heimtückischer Krankheit tödlich getroffen, schreibt Kaiser Friedrich als Kronprinz wenige Monate vor seinem tragischen Ende: „Ich verzage keineswegs und hoffe, wenn auch nach längerer Schonung, meine Kräfte dem Vaterlande in aller Weise widmen zu können.“ — Und unser Kaiser, von dem Geiste des großen Königsberger Philosophen erfüllt, ist nicht müde geworden, den Deutschen die Ideale ihrer Vorfahren vorzuhalten und ihnen die Lehre vom kategorischen Imperativ der Pflicht einzuprägen, in Worten, die den lebhaftesten Wiederhall in unseren Herzen gefunden haben und eine Saite in uns anschlagen, die uns ebenso menschlich mit ihm fühlen und denken läßt, wie dies der Fall mit dem Familienleben unseres Kaisers.

Ich habe noch lebhaft das Bild im Gedächtnis, auf dem der alte Kaiser Wilhelm in der Mitte seiner Kinder, Enkel und Urenkel dargestellt ist, ein Patriarch, umgeben von ganzen Generationen seiner Nachkommen. Dieses Glück in seinem ganzen Lebensumfange ist dem Kaiser

Friedrich verlagert gewesen. Sein früher Tod hat ihn dessen beraubt. Aber wir hoffen, es lebt in vollem Umfange wieder in unserem jetzigen Kaiserthume.

Als ein äußeres Zeichen des innigen Familienlebens darf ich an den Trinkspruch erinnern, den der Kaiser vor wenigen Tagen beim Empfange des Herzogs von Braunschweig gesprochen, und aus dem dasselbe herzliche und innige Gefühl herausklingt, wie aus dem Trinksprache, den der Kaiser gelegentlich der Vermählung seiner Tochter gehalten hat. In der Mitte kaiserlicher Pracht findet der Kaiser Ausdruck des innigsten Gefühls, die ihm alle Herzen öffnen.

Auch im Abgeordnetenhaus fand ein Festessen unter dem Vorsitz des Präsidenten Grafen Schwerin-Löwig statt. Graf Schwerin-Löwig hielt einen Trinkspruch, dem er eine prägnante politische Note gab, in dem er zwar nicht vom Preußenbund, aber fast nur vom preussischen Geist und von einer „ernsten Bedrohung unserer monarchischen Staatsordnung“ sprach. Es ist zweifellos, daß eine solche Rede bei einem Festmahl aller bürgerlichen Parteien unangenehm ist, besonders in einer Zeit, da der „preussische Geist“ durch Herren, die dem Präsidenten Grafen Schwerin-Löwig sehr nahe stehen, zu Parteizwecken benutzt und darum diskreditiert worden ist.

In Berlin.
Die Feier des Geburtstages des Kaisers wurde in der üblichen festlichen Weise begangen. Die staatlichen und städtischen, sowie viele privaten Gebäude hatten Flaggenhissung angelegt. Am Dienstagabend fand die gewohnte Illumination statt.

Die Feier wurde durch das große Wecken eingeleitet, das um 8 Uhr im inneren Schlosshofe begann. Der Kaiser erschien währenddessen in einem Fenster des Schlosses und wurde vom Publikum lebhaft begrüßt, ebenso die Kaiserin, die an einem anderen Fenster sichtbar wurde. Der Kaiser nahm zuerst die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen. Um 8 1/2 Uhr war Familienfrühstück und um 9 1/2 Uhr empfing der Kaiser die Gratulationen der Damen und Herren des engeren Hofes und des Hauptquartiers sowie später die der in Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und der fürstlichen Gäste. Um 10 1/2 Uhr begann der Festgottesdienst in der Schloßkapelle, an welchem die Fürstlichkeiten, die Minister und Staatssekretäre mit dem Reichskanzler an der Spitze und das diplomatische Korps teilnahmen. Nach dem Festgottesdienste begab sich der Hof im Zuge von der Kapelle nach dem Weißen Saal. Die Salutbatterie feierte im Lustgarten die 101. Schuß. Die Gratulations-Defiliercours nahm ihren Anfang. Der Kaiser reichte dem Reichskanzler die Hand und wechselte freundliche Worte mit den Botschaftern. Im Verlauf der Cour nahm der Kaiser die Glückwünsche der Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtages entgegen. Gegen 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser mit den kaiserlichen Prinzen nach dem Zeughaus, wo Parolenausgabe stattfand. Um 1 1/2 Uhr war Familienfrühstückstafel im Schloß.

Im Rathaus fand nachmittags 4 Uhr ein Festmahl statt. Im Verlauf desselben brachte der Oberbürgermeister das Kaiserhoch aus.

Die königliche Akademie der Künste beging den Geburtstag des Kaisers durch eine öffentliche Sitzung im Konzertsaal der königlichen Akademischen Hochschule für Musik, dessen Architektur durch erstes Grün geschmückt und gehoben war, und der Feier einen stimmungsvollen Rahmen ließ. In der Technischen Hochschule zu Charlottenburg hatte sich zur Feier von Kaisers Geburtstag am Montagabend eine ansehnliche Versammlung eingefunden. Die Mittelhalle mit der auf hohem Sockel ruhenden Marmorbüste des Kaisers war durch stimmungsvollen Pflanzen- und Blumenschmuck zur Feier hergerichtet. Die Landwirtschaftliche Hochschule beging die Feier des Geburtstages des Kaisers Montag, den 26. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im neuen großen Hörsaal durch einen Festakt, an dem mehrere höhere Beamte des Ministeriums, Vertreter anderer Behörden und Hochschulen, ferner zahlreiche geladene Gäste teilnahmen. Die Handelskammer zu Berlin veranstaltete ihr übliches Festmahl anlässlich des Geburtstages des Kaisers Montagabend im großen Saal des Handelskammergebäudes in der Dorotheenstraße. Mit dem Präsidium vereinten sich die Mitglieder und leitenden Beamten der Kammer, sowie die Vorstände der Fachauschüsse, der Fondsbörse, der Produktionsbörse und der Zulassungsfstelle. Der Präsident der Handelskammer, Generalkonful Franz v. Mendelssohn, Mitglied des preussischen Herrenhauses, brachte den Kaisertrunk aus.

Die Festbeleuchtung fand in der gewohnten Weise statt. Ein großer Teil der Berliner Ladenbesitzer und Geschäftsinhaber, ferner die großen Banken und viele Privatleute hatten die Geschäftsräume festlich geschmückt, um sie bei Eintritt der Dunkelheit zu erleuchten. Durch diese Ausschmückung wurde zahlreiches Publikum angelockt, das die Bürgersteige dicht bevölkerte, um die Illumination zu besichtigen. Namentlich die Friedrich- und Leipziger Straße sowie die Linden zeigten prächtig dekorierte Schaufenster. Die Firma Rudolf Herbig hat auch in diesem Jahre, wie früher, von einer Festbeleuchtung abgesehen. Der Chef der Firma hat indeß aus Anlaß des festlichen Tages 5000 M. gestiftet, über deren Verwendung der Kaiser, und weitere 5000 M., über die die Kaiserin verfügen wird.

Ein um das Wohl seiner Gäste besorgter Hausherr läßt nach dem Diner nur Kaffee Sag servieren. Dieser coffeinfreie und veredelte Bohnenkaffee schmeckt und bekommt am besten.

Unterhaltendes.

Vom Rauchen.

Ueber die ästhetische Seite des Rauchens findet man sehr verschiedene Meinungen. Die einen sagen, daß Rauchen überhaupt unästhetisch sei, darum die in Geschmacksdingen sehr peinliche Eisenbahnverwaltung, die zahlreiche Nichtraucherklubs eingerichtet hat. Die anderen schwärmen für die goldgeränderte Zigarette und verwerten den grimmig aufstehenden braunen Stimmungsstengel, der einen fast alles, sicherlich sind es darin alle Damen — und das ist ja maßgebend —, daß die alschwarzwälder lange Pfeife nach jeder Richtung hin das Verdammniswerteste ist, was man sich vorstellen kann. Aus all dem kann man entnehmen, wie sehr das Rauchen gerade eine Sache des ästhetischen Empfindens ist. Eine gewisse Kultur steckt in seiner Pflege. Man bedenke nur den Unterschied in der ganzen Art, wie der „Anfänger“ und „eingetragene“ Raucher in der Haltung, in der sie die raffinierte Raucher in jede Bewegung der die Zigarette haltenden Hand, in die Art des Rauchens, in der sie den eigenen Reiz ausübt. Hierher gehört auch die gräßliche Spielerei des „Kingeblases“. Weniger als über die ästhetische Seite des Rauchens, aber nicht viel weniger, streitet man über seine gesundheitlichen Gefahren. Die einen sehen in ihm das schlei-

chende Gift breiter Volksmassen und reden von „nationaler Vererbung“, wenn sie einem ihrer Freunde dieses Laster abgewöhnen haben. Andere sprechen nur von den Vorzügen, der anregenden und doch beruhigenden Wirkung auf die Nerven, die Desinfizierung der Mundhöhle, und weiß Gott, was sonst noch für schöne Dinge. Es liegt bei derartigen Erwägungen die Gleichgültigkeit. Viele machen sich überhaupt keine Gedanken darüber. Die Rentabilität unserer Tabakfirmen und Manufakturen beweist es.

Sei denn, wie man sei. Letzten Endes fragt doch nur jeder nach dem Genuß, den ihm dieses Gift bringt. Denn daß es Gift ist, was diesen braunen Blättern und Spitzstücken innewohnt, ist ja jedem bekannt. Man studiere einmal die vollständigen Ausdrücke für die verschiedenen Tabaksorten, wie „Ginstadel“, „Sargnagel“ und viele andere. Trotzdem mögen sie die meisten gern. Sogar die Damen rauchen heute schon ganz vergnüglich zu Hause oder im Cafe, auf der Straße riskieren sie es meist noch nicht. Zigarettenfirmen haben es zuerst verstanden, das eigenartige reizvolle Bild der rauchenden jungen Damen für ihre Reklamezwecke zu verwenden, nur daß man dabei nicht immer sonderlich geschmackvoll vorgegangen ist. Damen bevorzugen meist die süße Zigarette. Zu der im Geschmack freieren Zigarette haben sich bisher nur wenige Angehörige des zarteren Geschlechts entschlossen. Doch kann man in

Wiener Cafés hier und da die Damen mit dem großen Glühmangel beobachten.

Im übrigen vermag das Rauchen auch ganzen Männern ein bestimmtes Gepräge zu geben. Das Rauchzimmer ist zweifellos der gemüthlichste, intimste Raum in der normalen Wohnung. Die kalten und steifen Büroräume erhalten einen viel anheimelnderen Charakter, wenn der Staubgeruch des Papiers von ein paar Rauchwolken verdrängt wird. Das müssen selbst leidenschaftliche Nichtraucher zugeben. Die Stammtische im Bierlokal wirken wie eine gezwungene Inzenerierung, fehlen darin die dicken Rauchwolken. Man ist auf die Idee gekommen, die vegetarischen und alkoholfreien Restaurants durchweg rauchfrei einzurichten. Daß man dies in einem Bierlokal versucht hätte, ist nicht bekannt. Es ist tatsächlich, als ob die Räume mit der obligaten Inzenerierung auf allen Wänden „Rauchen verboten“ etwas unangenehm Pedantisches an sich hätten. Dies scheinen in Berlin auch die Damen gemerkt zu haben, welche die Untergrund- oder die Stadtbahn zu benutzen pflegen. Sie schimpfen über die bösen Männer, welche in ihrer Taktlosigkeit jeden Aufenthalt verdrängen. Wenn aber nur ganz wenige Rauchertypen im Zuge sind, kann man — wenigstens in unserer Metropole — darauf wetten, daß die wenigen Bagen zu 60 bis 80 Prozent mit Damen besetzt sind, die — nicht rauchen. Dazu sind sie zu gut erzogen. Nun ist es ja immerhin zweifelhaft,

ob nicht die jungen Damen durch die sichere Aussicht, da gleichgeartete Jünglinge mit diskreten Annäherungsmöglichkeiten zu finden, in diese „Raucherbuden“ gelockt werden. Immerhin verdient die Tatsache, daß das Raucherlupen der Liebhaberaufenthalt der nichtrauchenden Damen ist, eine Erwähnung.

Jetzt wird man mir den Vorwurf machen, auf das Rauchen ein Loblied gesungen zu haben. Tagesgen, daß das mit böser Absicht geschehen, verwahre ich mich hiermit feierlich. Denn ich selbst bin passionierter Nichtraucher —, weil der Arzt es mir so geheißen hat.

Aufred.
Auch ein Glaubensopfer. Der „Cris de Paris“ erfindete sich kürzlich, ob Annette, der Erzbischof von Paris, den Tango mit seinen eigenen Augen tanzen gesehen hätte, als er ihn als sittenlos verurteilte. Natürlich hat der Erzbischof seinem Tangote persönlich beigezogen, aber er drückte in seinem Salon eines Abends den Wunsch aus, einmal wenigstens die Figuren dieses Tanzes zu sehen. Eine reizende Partierin opferte sich in der lebenswürdigsten Weise. Es war die Tochter eines auch in Rom bei der Regierung und im Vatikan geschätzten Akademikers. Sie tanzte den Tango in vorzüglicher und charakteristischer Weise vor dem Erzbischof, und beugte sich der Beurteilung, die ihr Tanz hervorrief. Der Glaube hat immer noch seine Wurzeln.

Herforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses empfehlenswerter Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe

Architekten u. techn. Büro:
Wilh. Köster, B. D. A.
Kurfürstenstr. 8
Georg Kröblich,
Wilhelmplatz 7, F 453
E. Holze,
Hansstr. 56, Techn. Büro für
Hoch-, Tief- und Straßenbau
H. Kreiß, Bismarckstr. 27
Fr. Kiese, Schillerstr. 8, F 506
Carl Schubert,
Deichwall 1, F 267
W. Stahlberg,
Uhlendstr. 11, F 139
S. Weselmeier,
Alter Markt 1-3, F 468
Archit. u. industr. fotogr. Aufn.
Hans Ahnen, Gehrenberg 13
Abkürzungen und Vertriebskäl-
gungen:
Büro Smith Premier,
Gehrenberg 101
Armaturen:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1
Abkürzungen und Vertriebskäl-
gungen:
Aug. Grube, Uhlendstr. 3, F 552
H. Mühlenforth,
Hansstr. 55, F 527
Autogene
Schweiß- u. Schneidanlagen:
B. Brobel,
Diebroderstr. 10, F 599
Badofenbauer:
Fr. Bremer, Eberdifferstr. 42
Bade- u. sanitäre Einrichtungen:
Carl Schierbaum,
Hansstr. 38, F 36
Spez. Central-Heizungsanlagen
Baugeschäfte:
W. Beimöhr,
Mindenerstr. 95, F 512

Baugeschäfte u. Baumaterialien:
Althoff u. Lakemeier,
Hoch- und Tiefbau, F 19
Bernh. Bredner,
Bielefelderstr. 643
Heinrich Deppermann,
Engerstr. 72
W. Didenbrock, Mindenerstr. 76
Aug. Hagerbäumer, Engerstr. 37
Karl Meyer, Stadtholzstr. 28, F 600
W. Richter,
Hellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau
W. Scheidt,
Beton- u. Eisenbetonbau, F 594
W. Strunk u. Winkelmann,
Kampstr. 2
Gebr. Wittland, F 95
Hoch- u. Tiefbau, Dampfziegel
Baumaterialien und Zement-
waren:
Gottlieb Bredner,
Spez. Wand- u. Fußbodenbelag
Baumaterialien en gros:
Hugo Volmer,
Hansstr. 10, F 421
Bau- u. Eisenkonstruktion
jeder Art:
Dekar Hentschel,
Trübenstr. 18, F 85
B. Brobel,
Diebroderstr. 10, F 599
Bau- und Kunstschlossereien:
Dekar Hentschel,
Trübenstr. 18, F 85
C. H. Krömer, Clarenstr. 7
H. Salomon, Brüderstr. 2
Fr. Streuber Nachf.,
Zuh. Aug. Meise, F 338
Carl Kaufmann, Lessingstr. 13
Bautischereien:
Althoff u. Lakemeier, F 19
Laden- u. Schaufenstereinrichtg.
Gust. Wittland, Weststr. 27
H. Köster, Löhne-Dr. Bau- u.
Möbelschneiderei mit Maschinen-
betrieb. Ständiges Lager.
Belichtungswesen:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Bildhauer (Holz):
Heinr. Koch, Bielefeldstr.
A. Lehmpuhl,
Mindenerstr. 12, F 571
Fr. Solter, Friedhofstr. 6
Speer, (Nachf. Blatt u. Schneider)
Johannisstr. 16
Herm. Vorwerk, Hämelfingerstr. 5
Brennmaterialien:
Fr. Ehternkamp, Bielefelderstr.
Dachdeckereien:
B. Beder, Ahmstr. 11, F 320
Elektr. Anlagen für Stark-
und Schwachstrom:
Franz Werth, Eberdifferstr. 11, F 706
Farben, Lacke, Öle:
Ehlers u. Wille
Zuh.: C. H. Meyer
Gas-, Wasser-Instalat., Ban-
kumpenerei u. Kupferschmiede:
H. Erich, Eberdifferstr. 41
Festung u. Steinberg Nachf.,
Hansstr. 6
Otto Ganz, Elisabethstr. 17
Paul Menching,
Hämelfingerstr. 13
Gust. Mehl, Hansstr. 25, F 308
H. Rodius, Lessingstr. 14, F 627
Spez. Dampf-, Kessel- und
Badeeinrichtungen
J. Steinmann Bwe.,
Hansstr. 19, F 611
Jul. Rudolf, Löhne-Dr.
Gas-, Wasser-Instalat., Ban-
kumpenerei und Kupferschmiede
Glas- u. Spiegelmanufaktur:
C. Leber, Eberdifferstr. 8 u. 8a, F 263
Schiffers & Schöler, Holzstr. 656
Spez. Glas- u. Facettenschleifer.
Glasbläuen:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Heizungsanlagen:
Gust. Mehl, Hansstr. 25, F 308
Holzbrechereien:
G. Wehmeier, Hansstr. 26
Holzschub-Fabrikation:
W. Höner, Detinghauserstr. 50
Rudolf Koll, Eidum, Holzschub-
fabrik F 667
Holzhandlungen:
A. P. Schröder
Zuh. Fr. Hade, Hansstr. 34a, F 4
Dekar Wittland, F 130
Werkestr. 15, am Löhnerbruch
Gebr. Koll, Eidum, Sägewerk u.
Holzhandlung. An- und Verkauf
famlicher Nuthölzer. F 667
Hufbeschlag und Wagenbau:
H. A. Höwener,
Lager neuer und gebrauchter
Wagen jeder Art
J. F. Duest,
Hufbeschlag und Wagenbau
Lederhandlungen:
Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563
Gebr. Weingarten,
Konturstr. 14-16
Malergeschäfte u. Glaserien:
W. Freese, Diebroderstr. 75
C. Goldstein, Salzstr. 17
Philipp Hecht, Brüderstr. 3
H. Heide, Eberdifferstr. 12, F 709
Heinrich Kiehl,
Schloßstr. 12, F 524
Kretlow u. Stapel,
Mindenerstr. 190
H. Schürmann, Salzstr. 9
Otto Syannuth, Weststr. 12
Heinr. Stute, Hermannstr. 82
Victor Thomas, Wälgertstr. 63
Maschinen-Öle und -Fette:
Wagen- und Hufschmiede,
Lederöle und Fette:
J. Gottschalk, Bielefeldstr. 97
Spez. Fußbodenputzöl Marke
„Gottschalk“

Möbel-, Wandfliesen und
Flurplatten:
G. Berensfeld u. Söhne, F 558
Ofen und Herde,
Eisenwaren, Werkzeuge,
Haus- und Küchengeräte:
Carl Dürkopp,
Lübberstr. 19 u. 19a, F 559
Herm. Gieseler,
Bergstr. 1, F 734
W. Bormbusch,
Hansstr. 34, F 663
Schmiedeeisen u. Kupferne
Wassröfen und Kessel:
H. Schieder, Brühlstr. 5
Schreibmaschinen u. Verviel-
fältigungs-Apparate:
Emil Premier, Gehrenberg 101
Stuckgeschäft, Zementwaren:
A. Westheide, Brüderstr. 30, F 589
Edel- und Kunststeinputz
Treibriemen:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1
Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563
Gebr. Weingarten,
Konturstr. 14-16
Werkzeuge:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1
Zimmer- u. Bautischlerei
Gebr. Wittland, Baugeschäft
F 95

Bildereinrahmung, Spez.-Gesch.
Chr. Heemeier, Radewigerstr. 23/25
Hölg. in Speig., Bild- u. Rahmen
Buchbinderei, Bildereinr.
Friedr. Witte, Gehrenberg 21
Färberei u. chem. Reinigung:
Färberei Künzer,
Steinstr. 15, Fernruf 493
Carl Schulze, Hansstr. 9, F 522
H. Stürmann, Hämelfingerstr. 12
Haus- und Küchengeräte:
Landgraf Nachf., Brüderstr. 24, F 452
Inneneinrichtungen und
Wohnungsbaufertig:
Eust. G. Bredner, Diebroderstr. 29
H. Klinge,
Mindenerstr. 2, F 210
Anfert. nach Zeichnung
D. Pracht, Stübberg, Anfertg.
kompl. Wohnungseinrichtg.
W. Schulte, Bügelstr. 3
Anf. kompl. Schlafzimmer und
Kücheneinrichtungen
Aug. Stüffel, Hofmöbelfabr.
Verfäßen für mod. Raumfunk,
Zunehausbau u. Kunstgewerbe
Zuwelen, Uhren, Gold- und
Silberwaren:
Aug. Bedorf, Brüderstr. 15
Eust. Behle, Zuh. Fr. Quersurth
Höderstr. 13, F 483
Franz Hoffmann, Gehrenberg 20
Heinrich Schlüter,
Lübberstr. 21, F 325
Kunstmalerei u. Vergrößerung:
Dirghoff u. Sauerzapfe,
Diebroderstr. 11
Laden- und Schaufenster-
Einrichtungen:
C. Borchelt, Engerstr. 28
Möbel u. Innendekoration:
Aug. Wolff Bwe., Möbelfabr.,
Kunstgewerb. Verfäßen,
Innendekoration
Nähmaschinen u. Reparatur:
W. Kleemann, Neuer Markt

Photogr. Atelier:
Samson u. Co., G. m. b. H.,
Höderstr. 11, Borzogl. Aufn. a.
H., Billiges Atelier am Pl.
Polsterwaren, Dekorations-
arbeiten:
Kühmann u. Junhoff,
Neuer Markt 4, Spez. Klummbel.
Sargbau u. Möbelschneiderei:
Fr. H. Brune, Hollandstr. 1
Joh. Hoffmann, Bielefeldstr.
Fris. Lutterjohann, Bielefeldstr. 21
H. Duest, Zuh. F 516
Sargmagaz. und Zunaustat.
H. Stahlberg,
Uhlendstr. 17, F 513
Fris. Böh, Mindenerstr. 51
Polster, Reparat.-Verf. antik. u.
mod. Möbel
Expedition u. Möbeltransport:
H. Fährhoff, Annastr. 15, F 496
A. C. Schneider, Brühlstr. 3
W. Schröder, Engerstr. 3, F 84
Bahnamtl. Sped. Möbelfransp.
Gebr. Sieder, Schloßstr. 8
W. Behmeier,
Schloßstr. 11, F 347
H. Winkelmann,
Mindenerstr. 3, F 253
Spez. Lagerung f. Güter a. Art
Stahlwaggon-Fabrikation,
Polsterwaren:
Herm. Landwehr,
Hansstr. 13, F 43
W. Ußling, Mindenerstr. 85
Einfrusta:
Ehlers u. Wille
Zuh.: C. H. Meyer
Bücherei und Plätterei:
Friedr. Landré,
Bergstr. 14, F 740
Martha Rozinski,
Hämelfingerstr. 7
W. Besterhold, Mittelstr. 1a
Pensionate:
Villa Maria Theresia, am Bahn-
hof, gute Küche, reichh. Mittag- u.
Abendstisch, mehr. möbl. Zimmer.

Handel, Geld- und
Hypothekenmarkt
Banken:
A. Rappachson, F 51
Hypotheken-Vermittlung
Westfälisch-Lippische Vereins-
bank, A. G., Herford
Rechtsbüro:
Ernst,
Lützenstr. 5, Ede Bahndamm
W. Meinecke,
Freiheitsstr. 8, Sprechz. 8-1
Frau u. Mode
Atelier für feine Damenmoden:
W. Rinders, Löhstr. 3
W. Mehl, Alter Markt 6
Spez. Damen-Kräft-Salon:
P. Tiemann, Renntor 2
Mannsfabrik., Wäscheanstalt:
Aug. Ehternkamp, Eibg. 17

Jagd, Sport u.
Spiel
Automobil-Verleihung:
Automobile u. Reparaturen:
Ehlmüller,
Salzstr. 63, F 478
Fahrräder-Spez.-Geschäfte:
Deutsche Fahrrad-Wörse
H. Biermann, Alt. Markt 6, F 769
Herforder Reitbahn:
Hrm. Rostaleki, Biffonsstr. F 514
Literatur, Kunst
und
Wissenschaft
Buch-, Kunst- u. Musikalien-
Handlung:
Fr. Kortkamp, Alter Markt 11
W. Mendhoff, Alter Markt 10

Flügel, Piano:
Th. Mann & Co.
Gänsemarkt 8, Flügel, Pianos
Unterricht in Konzert u. Streich-
zither, Mandol., Guitt., Laute:
Dekar Stipp, Freiheitsstr. 12
Bekleidung
Berufsbekleidung und Wäsche:
Eust. Zimmermann, Konturstr. 7
Herren-Maß-Schneiderei:
W. Rinders, Löhstr. 3
Carl Schulze, Andstr. 2, F 472
Herren- u. Knaben-Bekleidung:
Aug. Ehternkamp, Eibg. 17
Hüte und Mützen:
D. Bachhaus, Gehrenberg 16
Bielefeld, Oberstr. 13
Schirme u. Stöde, Spez.-Gesch.
H. Stodhaus Nachf.,
Gehrenberg 21a

Schuhwaren und Reparatur:
Aug. Brink, Radewigerstr. 14
Schuh-Maschinen u. Rep.
H. Klemme, Elisabethstr. 17
Unterricht
Handelschulen:
Ottowalds Handelschule,
Mindenerstr. 6
Sprachwissenschaften
Musik-Unterricht:
Peter Vid, Freiheitsstr. 8
Tanzunterricht:
J. Römke u. Frau,
u. d. Linden 3, F 572
Haushaltungs- und
Kochschulen
Damenschneiderei, Zuschneide-
und Handwerksunterricht:
Müntersche Gewerbeschule
für Frauen u. Mädchen, Alter
Markt 8

Privat-Gewerbeschule:
C. Henger, staatl. gepr.,
Eberdifferstr. 33, Kunsthandarbeiten
Unterricht im Zuschneiden
und Weihen:
P. u. C. Brink, Clarenstr. 24
Hygiene
Zahn-Ateliers:
Dora Kahlert, Gehrenberg 3
C. Ruppe, Gehrenberg 11, F 704
H. Rode, Dentist, Löhne-Babnh.
Künstliche Gebisse, fast schmerz-
loses Zahnziehen.
Heilanstalt:
Institut für naturgemäße Kranken-
behandlung
H. Schäfer, Lübbertswall
Spr. 8-11 und 2-5
Herren-Kräft-Salon:
Erwin Mühl, Radewigerstr. 33
Kranken-, Wochen- und
Kinderpflege-Artikel
A. Buder, Bandag., Gehrenbg. 18

Frau J. Kampmann,
Spez.-Gesch., Brüderstr. 33
Kur- und Badeanstalt:
Herminebad
Brüderstr., Ede Goltstr.
Zuh. Fr. Bruchmann, mediz. u.
einf. Bäder
Massage u. Krankenpflege:
Max Meyer, Hansstr. 34a, F 4
Orthopädi. Fußbekleidung:
H. Gronemeyer,
Detinghauserstr. 10
Optisches Institut.
Max Görn
Alter Markt 8

Lebens- u. Genussmittel
Butter, Käse, Delikatesswaren:
Heinrich Emmerich,
Höderstr. 13, F 447
Friedrich Kröger,
Johannisstr. 46, Fernruf 523
Delikatessen, Fisch, Wild, Geflügel:
Carl Maxmann, Hofstr.,
Neuer Markt, F 58
Fischhandlung Spez.-Gesch.
Fr. Coring, Renntormauer 19
Julius Nibel, Peterstr. 9
Ed. Schwarz, F 362,
Höferstr. 6, See- u. Flußf., Gemüse
Fleisch- u. Wurstwaren Spez.-G.
H. Deppe, Herford, F 687
Herm. Donnermann,
Brüderstr. 8, F 319
Conrad Huep, Goltstr., (Hansfabr.),
F 219
Goltstr. Such, Hansstr. 33, F 241
Emil Pracht, Brüderstr. 2, F 546
Fr. Redendorf, Konturstr. 12, F 639
Edw. Redendorf, Renntor, 229
Fris. Stude, Alter Markt, F 304

Aber die Bedingungen für die An-
siedlung in Westpreußen und Posen
erteilt jederzeit unentgeltlich Auskunft
die Geschäftsstelle der Ansiedlungs-
kommission in Pr. Oldendorf, Kreis
Lübbecke.
Königliche Ansiedlungskommission für West-
preußen u. Posen in Posen.

Spielplan
des Bielefelder Stadttheaters.
Mittwoch, den 28. Januar 1914
Ausser Abonnement
Ensemble-Gastspiel
(in deutscher Sprache) von den skandinavischen
Strindberg-Darstellern.
Agnes Symro Gunnar Berg
Norwegisches Nationaltheater Königl. Theater Stockholm
Kristiana
Totentanz
Komödie von August Strindberg.
25 Kleine Gastspielpreise 25
Anfang 8 Uhr Ende gegen 10 Uhr

Donnerstag, den 29. Januar 1914
Dauer-Abonnement 72 Donnerstag-Abonnement 18
Zum 3. Male
Der Rodelzeigener
Operette in 3 Akten von Leo Kastner — Musik von
Josef Snaga
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
Sonntag, den 31. Januar 1914:
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
Bielefelder Erstaufführung
König Richard der Zweite
Geschichtliches Trauerspiel von W. Shakespeare.
Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 10 Uhr

Plätterinnen
sowie
Lehrmädchen
zum Ausplätten trockener Wäsche, gegen
hohen Akkordlohn gesucht.
Ebenso stellen wir noch einige
Mädchen
für Lager ein.
J. Glöblich & Co. A. G.

Wichtig hatte sich wieder in die Sofaecke zurückgelehnt

die sie in die weichen, wackelnden Mäntel
hüllten und über das Gesicht entzogen.
Diese „verleibeten“ Dünne machten den
Einbruch vorzüglich leichtender Raboten.
Eine beliebte Striegist ist es auch,
Erdtruppen mit Uniformen an be-
stehen. Um den Geist zu erheben bot

Unfreiwillige Bäder.
In der Stadt Inverton in Devon-
shire existiert eine Sitte, die sich nun
schon 700 Jahre lang erhalten hat. Die
Stadt litt früher an großer Wassermot.
Der Storch 1905

